

Souvenirs

Autor(en): **Loeliger, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494931>

Nutzungsbedingungen

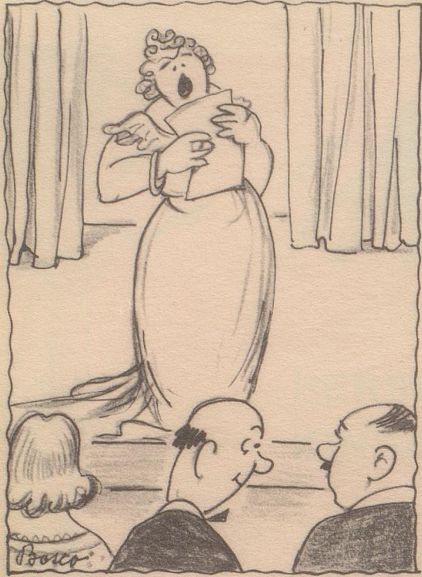
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



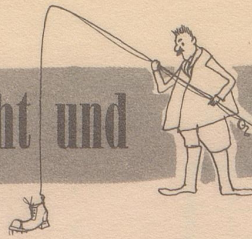
Sängerin: «Wenn ich ein Vöglein wär - - -»
 Stimme aus dem Publikum: «Und ich e Flinte het!»



«De Mäntsch schlaaft eifach vill zwill; früener bin ich am Morge au erscht am sibni ufgschtande und zabig scho am zääni is Bett; dänn hani mir aagwöönt am sächsi ufzshta, und am elfi is Bett - hüt shtani am feufi uf und haues erscht am zwölfi is Näscht.»

«Sii wännsi ase furtfaared shtönd Si schließ-lich uf bevor Si is Bett gönd!»

aufgefischt und aufgetischt



Aus Bern wird berichtet: «Die Oberzoll-
 direktion ist leider nicht in der Lage, gegen die Einfuhr (von Rauschgiften, d.B.) ernsthafte Schritte zu unternehmen. Eine eingehende Kontrolle der Sendungen in den Grenzzollämtern wäre zu zeitraubend und würde die Anstellung einer größeren Zahl von Kontrollbeamten erfordern. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß die meisten Zollbeamten gar nicht in der Lage wären, die gefährlichen Importgüter von den harmlosen zu unterscheiden. Aus all diesen Gründen sieht sich die Zolldirektion außerstande, gegen die Ueberschwemmung unseres Landes mit den genannten Giftstoffen wirksam aufzutreten.»

So lautet, zusammengefaßt, der Bericht aus Bern. Es bleibt lediglich festzustellen, daß die Anmerkung «von Rauschgiften, d. B.» im ersten Abschnitt nicht chemische Rauschgifte wie Heroin, Haschisch

usw. meint, sondern literarische Rauschgifte, Schundheftchen, die in Westdeutschland verboten wurden, weil sie zu Verbrechen und sexuellen Ausschreitungen anspornen und auf die Jugend mindestens so verheerend wirken wie Opiumderivate. Mit diesem im Ursprungsland verbotenen Dreck wird nun Helvetien überschwemmt.

Wenn ein Paket als «Karlsbader Salz» deklariert ist und in Wirklichkeit Rauschgift enthält, so wird der Absender und der Empfänger verhaftet. Das läßt sich offenbar machen, obschon die Zöllner nicht studierte Pharmakologen oder Chemiker sind. Wenn aber eine Kiste als «Literatur» deklariert wird und Schweinerei und Anleitung zu Schwerverbrechen enthält, dann kann man angeblich «nichts machen». Warum eigentlich? Weil die Seelen unserer Jungen Privatsache sind? – Wir fragen ja bloß! AbisZ

Souvenirs

Alls chunnt heimzue, d Ferien umme, Ganzi Schare chömmen a. s isch e Gschtürm im Baanhof innen, Aber lueg die Fasnecht a:

Do isch ein, e guete Schwizer, Läderhose treit dä Ma, Und drzue e bayrisch Huterl, Freili mit me Gemsbart dra.

Dörten isch e ganzes Trüppi, Chinder, Muetter und dr Ma Träge Hüet, grad wie d Apache – s Neushti us Amerika.

Do ne chlyner Frauechörli – Alli Sennechäppli uf, Rot und blau und andri Farben Und e «Gruß aus Mürren» druf.

Bin i nit en arme Tschooli, Numme mit me Ruggsagg a? Gsundi Farb und dito Chnochen Isch alles, won i zeige cha! K. Loeliger

Es geschah in Luzern ...

Internationale Musikfestwochen 1955. – Eine der Vorstellungen von «Mariana Pineda» von F. G. Lorca ist aus. Es ist das Drama einer spanischen Heldin, die zum Tode verurteilt wird. Zwei Theaterbesucherinnen unterhalten sich auf der Foyertreppe:

«Soso, das isch es also gsii, das Feschtschpiil!»

«Ja – ja»

«Im Film, nöd waar, da hett me die Ent-
 hauptig natürlich zeigtet, aber uf dr Büüni da chame das halt nöd.»

«Ach wohär, die chönntets scho, d Schau-
 schpiiler sind nu z fuul dazue.» G. v. S.

Nach dem Winzerfest in Vevey

«So, wie häd der s Winzerfäschtschpiil gfallt?»

«Jo, s wär alles rächt gsi. Nur hätt halt d Musig sölle vom Beul si, und singe hät-
 tid sölle d Gschwüschtere Schmiid!» fis

TOSCANI NAZIONALE

Einzigartiges Naturaroma

